

### **Es gilt das gesprochene Wort!**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

vier Jahrzehnte sind ins Land gegangen, seit sich die Stadt Ettlingen 1974 neu gebildet hat.

Ich freue mich sehr, dass Sie alle gekommen sind, um das 40. Jubiläum der Gesamtstadt Ettlingen gemeinsam zu feiern – hier in Spessart, dem Ort, der eine besondere Vorreiterrolle einnimmt weil er sich mit Ettlingen schon 1972 vergemeindet hat.

Weil wir das Jubiläum vor 2 Jahren heute mitfeiern, haben wir Spessart als Veranstaltungsort gewählt.

Lassen Sie mich zu Beginn die Willkommensgrüße an Sie alle adressieren – Sie, die Einwohner unserer schönen Stadt und aller Stadtteile, Sie sind heute die wichtigsten Ehrengäste unseres Abends.

Besonders begrüßen möchte ich aber auch

- Herrn Minister a.D. und OB a.D. Dr. Erwin Vetter – der damalige „Architekt“ des Konstruktes der neuen Stadt.
- Ich grüße sehr herzlich die Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher – Frau Werner, Frau Führinger, Herrn Becker, Herrn Neumeister, Herrn Matzka und Herrn Noller.

Damit habe ich nun das Protokoll nicht verletzt - denn ich rechne mit dem Verständnis aller Nachgenannten, dass ich die Ortsvorsteher heute in den Vordergrund stellen wollte.

- Nicht weniger wichtig ist mir natürlich die Anwesenheit der Abgeordneten von Bund - Herrn Axel Fischer - und Land - Frau Anneke Graner und Herrn Werner Raab -.

- Ich freue mich, dass viele Gemeinderäte und Ortschaftsräte - aktive wie auch ehemalige - hier sind, herzlich willkommen.
- Ich grüße alle Jugendgemeinderäte und Seniorenbeiräte, Vertreter der Unternehmen, Verbände, Schulen, Vereine und Feuerwehren.
- Und last but not least freue ich mich auch über die Vertreter der Presse, die heute hoffentlich nur Gutes zu berichten haben.

Mein sehr geehrten Damen und Herren, wir wollen heute daran erinnern, wie vor vierzig Jahren die Verantwortlichen bei der Neubildung der Stadt Ettlingen - jetzt mit den Stadtteilen Bruchhausen, Ettlingenweiler, Oberweiler, Schluttenbach, Schöllbronn und Spessart - mit ihrer Unterschrift unter den gemeinsamen Vertrag Neues gewagt haben.

Dem damaligen Vertrag gingen Monate und Jahre von beidem - hitzige Diskussionen und sachliche Gespräche - voraus, denn die Skepsis war groß und die Begeisterung für das Neue hielt sich in überschaubaren Grenzen.

Die Sorge vor dem Verlust der Selbständigkeit und die Angst vor Fremdbestimmung prägten die Haltung in den Gemeinden. Die Vorteile einer leistungsstarken größeren Stadt existierten vorerst nur auf dem Papier. Erst die Jahre nach der Neubildung sollten zeigen, dass die wachsenden Aufgaben besser in finanzstarken Städten gelöst werden können.

Am 26. Juni 1974 waren dann die Verträge unterzeichnet worden, vorbereitet von deren „Architekt“ Erwin Vetter, damals Bürgermeister. Für ihn und uns war es eine „glückliche Stunde für Ettlingen“.

Die Reform war vernünftig und richtungsweisend. Aus sieben wurde Eins.

Unsere Neubildung der Stadt Ettlingen aus Kernstadt und 6 Stadtteilen erinnert mich an die Herstellung eines der besten und teuersten Weine Frankreichs, einem Châteauneuf-du-Pape aus dem Rhonegebiet.

In diesem Cuvée sind dreizehn verschiedene Rebsorten verwendet, die getrennt geerntet und vinifiziert werden.

Ein roter Châteauneuf-du-Pape kann in einem guten Jahrgang und bei günstiger Entwicklung die Aromen reifer Früchte und komplexer Würznoten prägnant entfalten.

Obwohl die Weine bereits jung zugänglich sind, können sie relativ lange lagerfähig sein.

Selbst kleine Jahrgänge bauen zehn Jahre lang aus, Spitzenweine reifen sogar mehrere Jahrzehnte.

Und das Jahr 1974 war im Tal der Rhone ein Spitzenjahr.

So wie auch bei uns 1974 ein Spitzenjahr für den Cuvée der Gesamtstadt Ettlingen war.

Entstanden aus sieben eigenständigen Partnern, die durchaus in der Lage gewesen wären, sortenrein auch zu Kraft und Geltung zu kommen.

Aber die Kombination der Stärken und das gegenseitige Ausgleichen der Schwächen - wie beim Cuvée - haben eine Spitzenkomposition hervorgebracht.

Nicht für alle von Anfang an - junge Weine schmecken nicht jedem.

Aber lagerfähig und über die Jahrzehnte immer besser werdend.

Dabei hervorbringend viele ertragreiche Früchte und eine komplexe Würze - im Zusammenwirken der richtigen Zusammenstellung auf dem Weg zu noch Besserem.

Inzwischen hat unsere Gesamtstadt nicht nur Trinkreife erreicht, man kann nicht mehr genug davon bekommen, und das Beste - man bekommt kein Kopfweg davon (auch wenn einem manche Wünsche schon Kopfschmerzen bereiten....).

Und wie beim Chateauneuf-du-Pape jeder einzelne Wein seinen unverzichtbaren Beitrag zum runden Geschmack des Weines leistet, so trägt in unserer Stadt jeder Ortsteil ganz wesentlich zu dem bei, was Ettlingen ausmacht.

Die Elemente der Gemeinsamkeit bilden heute eine Stadt, die wegen und für ihre Stadtteile wahrgenommen wird.

Das liegt aber auch daran, dass die Kernstadt Wort gehalten und sich von Anfang an bemüht hat, nicht nur die Altstadtsanierung voranzutreiben, sondern auch die Ortskernsanierung in den Stadtteilen, damit sich die Neuen im Bunde nicht als Anhängsel fühlten.

Was 1974 in der Stadt mit Mut und Einsicht in die Notwendigkeit begonnen wurde, erweist sich heute als Erfolgsmodell, weil ernsthaft diskutiert und gemeinsam am Gemeinwohl gearbeitet wurde.

So kommt es auch, dass es heute nicht Wehmut über etwas Verlorenes ist, was uns bewegt, sondern Stolz und Dankbarkeit für das Erreichte.

Ich bin überzeugt davon, dass weder die Kernstadt noch die Ortsteile etwas verloren, sondern alle nur dazugewonnen haben.

Meinen Damen und Herren,

wir haben uns im Jubiläumsjahr dazu entschieden, mit neuen Ortseingangsstelen nicht nur die Ortseingänge zu verschönern, sondern damit auch ein weiteres Zeichen der Einheit zu setzen.

Dennoch lassen sie aber auch ausreichend Raum für individuelle Informationen der einzelnen Ortsteile.

Die erste wurde diese Woche in Schöllbronn aufgestellt, die weiteren folgen in Kürze.

Außerdem war das Jubiläumsjahr vor allem auch Anlass dazu, die Geschichte rund um die Eingemeindungen und Neubildung intensiv aufzuarbeiten.

Herausgekommen ist dabei eine ausgesprochen informative Wanderausstellung, die bereits im Rathaus in der Kernstadt zu sehen war, heute Abend hier zu Gast ist und ab Ende November durch alle Ortsteile, angefangen bei Oberweier, weiterzieht.

Festgehalten wurde all das auch in der Jubiläumsbroschüre, die es ab heute für Sie gibt.

Lassen Sie uns das Jubiläum also gemeinsam feiern - aber auch noch mal Revue passieren zu lassen, warum es die Gemeindereformen gab, zu sehen, wo wir heute stehen und in welche Richtung es weitergeht.

Hierzu war uns heute die Meinung eines ausgewiesenen Fachmanns zum Thema Gebietsreform, Herrn Prof. Dr. Hans-Georg Wehling, ebenso wichtig wie der Rückblick auf die Dinge von demjenigen, der es damals eingefädelt hat - Herrn Minister a.D. und OB a.D. Dr. Erwin Vetter.

Wie es die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt sehen und erlebt haben, diejenigen, die es miterlebt haben und auch diejenigen, die Ettligen nur in seiner heutigen Form kennen? Das erfahren wir später hier an unserem Stammtisch.

Ich danke allen, die dazu beitragen, den heutigen Abend zu gestalten:

- unseren „Stammtischgästen“ Dr. Erwin Vetter, Hannah Horstmann, Ulrike Bannwarth, Hans-Peter Stemmer, Alfons Maisch, Rolf Johannmann, Kurt Mai und Harald Kreutz,
- Herrn Prof. Dr. Wehling,
- dem TSV Spessart für seine Unterstützung hier vor Ort,
- der Tanzsportgarde Ettligen, die uns nachher zeigt, wie gut eine Kooperation zwischen Kernstadt und Ortsteilen laufen kann,
- unserem Moderator Bernd Gnann mit seiner musikalischen Begleitung Igor,
- sowie den Ortsvorsteherinnen und Ortsvorstehern - und da wir heute in Spessart sind, darf ich stellvertretende für alle nun Frau Werner um ihr Grußwort bitten.

Freuen wir uns nun auf einen Abend rund um 40 Jahre Neubildung der Stadt Ettligen und im Anschluss daran an gute Gespräche und dem Austausch der ein oder anderen Erinnerung.

Ich danke Ihnen.